

Heinz Fähnrich

Kartwelischer Wortschatz VII

*gd-

Die Verbalwurzel *gd-* ist im Georgischen gut belegt: *a-gd-eb-a* »emporwerfen, aufstehen lassen«, *a-mo-gd-eb-a* »herausnehmen, vernichten«, *ga-gd-eb-a* »hinauswerfen«, *gada-gd-eb-a* »hinüberwerfen, wegwerfen«, *da-gd-eb-a* »hinwerfen, stürzen«, *ča-gd-eb-a* »fangen, packen, erlangen, erwischen, nehmen«. Zu dieser Wurzel ist swan. *gd-* zu stellen: *li-gd-ur-i* »anfassen, packen« (Topuria/Kaldani 2000, S. 427). Für die kartwelische Grundsprache ergibt sich das Wurzelmorphem **gd-*.

*-em

Das georgische Verbalsuffix *-em* (vgl. *žgvl-em-a* »mit der Faust stoßen/schlagen«, *tvI-em-a* »schlummern«, *c-em-a* »schlagen, stoßen, geben« usw.) ist mit mingr. *-am* (vgl. *č-am-a* »geben, füttern«, *nž-am-a* »öffnen«) und las. *-am* (vgl. *o-č-am-u*) zu verbinden. Dieses Suffix ist deutlich von dem Verbalsuffix **-am/-em/-m* zu unterscheiden.

*zwer-

Marr 1910, S. 144 verknüpfte georg. *mo-zver-i* »Stier im Alter von über einem Jahr« und las. *mo-zar-i/mo-za-i/mu-zar-i* »weibliches Kalb« miteinander. Das gleiche Wurzelmorphem **zwer-*, allerdings ohne Präfix, ist in den nordostgeorgischen Dialekten vertreten, wo es nach dem für diese Mundarten charakteristischen Prozeß **we* > *o* in der Form *zor-* vorliegt: mtiul. *zor-a* »einer Kultstätte als Opfer versprochener Jungstier«, mochew. *zor-a-j* »Kalb bis zum Alter von einem Jahr« (Flonți 1974, S. 234).

*tir-

Im pschawischen und mochewischen Dialekt des Georgischen ist das Verb *da-tir-eb-a* »(ein Kind) beruhigen, leise werden lassen, unterhalten, still halten, mit zärtlichen Worten trösten/beruhigen« (Flonți 1974, S. 173) bekannt. Das Wurzelmorphem *tir-* entspricht regelmäßig der swanischen Wurzel *šdir-/šder-/šdr-* (vgl. *li-šdir*, *li-šder*, *li-šdr-e*) »(sich) unterhalten, amüsieren« (Topuria/Kaldani 2000, S. 460, 461). Zum Verhältnis der Anlautkonsonanten s. Melikišvili 1981, S. 365–368.

*kar-/kr-

M. Žanašvili verknüpfte georg. *kar-/kr-* »schlagen« und las. *kor-/nkor-/kir-* »schlagen« miteinander (s. Erckert 1895, S. 242 und Klimov 1998, S. 86). Das lasische Wortgut ist bedeutungsmäßig fast identisch mit dem georgischen, es bedeutet »schlagen von oben nach unten«. Im Mingrelischen begegnet wie im Lasischen die Form *nkor-*, allerdings in der Bedeutung »wiederkäuen«: *nkor-u-a* »wiederkäuen«, *o-nkor-a-š-e* »Wiederkäustelle im Rindermaul« (Kažaja). Nimmt man für das Mingrelische die

Bedeutungsentwicklung *»schlagen« > »wiederkäuen« an, so ließe sich das mingrelische Material mit dem georgischen und lasischen verbinden.

*kel-/kl-

Bei Penixi/Saržvelaze 2000, S. 268–269 sind georg. *kel-/kl-* (*da-v-a-kel* »ich zog ab, ich verminderte«, *da-kl-eb-a* »fehlen, mangeln«), mingr. *kal-* (*gī-p-kal-ip-i* »ich ging leer aus«) und swan. *kl-* (*li-kl-i* »fehlen«) zusammengestellt. Dieses Material ist durch swan. *kil* »Mangel, Schaden« (Topuria/Kaldani 2000, S. 348) zu ergänzen.

*kiw-

Das georgische Wort *kiap-i/kiapoba* »Blinken, Funkeln, Schimmern« dürfte ein altes Suffix *-ap* enthalten, vgl. *scr-ap-i* »schnell«, *cr-i-ap-i* »aufgeregtes Gegacker«. Die Wurzel *ki-* < **ktiv-* kann mit swan. *kiw-e* »es glänzt, es funkelt« verglichen werden.

*mqaq-

Georg. *mqaq-eb-a* »faulen, modrig werden, zu stinken beginnen« und *mqaq-e* »modrig, faul« stehen zweifellos mit mingr. *qiq-in-ap-a* »modern, faulen« (Kažaia) in Verbindung. Der georgisch-sanische Stamm **mqaq-* wurde im Mingrelischen regelmäßig zu **mqog-* und unter dem Einfluß des anlautenden Labials zu **mquq-* (s. Gudava 1960, S. 121–122). Die Umlautung **mquq-* > **mqüq-* > **mqiq-* zeigt, daß es sich bei **mqaq-* um einen ursprünglichen Nominalstamm handelt. Schließlich schwand der anlautende Labial im Mingrelischen: **mqiq-* > *qiq-* (s. Gudava 1979, S. 82–84).

*-ob

Das georgische Wortbildungssuffix *-ob* leitet Nomina von anderen Nomina ab. Es verleiht den Derivaten eine gewisse Abstraktheit bzw. Pluralität, vgl. *bek-i* »Anhöhe, Hügel« : *bek-ob-i* »Anhöhe, Hügel«; *gan-a* »Feld, Acker, Erde« : *gan-ob-i* »ein Toponym«, *gan-ob-ir-i* »Felder«; *part-e/part-o* »weit, ausgedehnt« : *part-ob-i* »Fläche« usw. Das mingrelische Suffix *-up* tritt in annähernd gleicher Funktion auf: *suk-i* »kleiner Hügel, Anhöhe, Erhebung« (vgl. Qipšize 1914, S. 320; Eliava 1997, S. 290; Kažaia) : *suk-up-i* »kleiner Hügel, kleine Hügel« (Kažaia). Mingr. *-up* < *-*ob* durch Stimmloswerden des Konsonanten im Auslaut und durch Assimilation von **o* an den nachfolgenden Labial.

*sis-

Das georgische Farbadjektiv *sis-v-i* »grau« scheint in mingr. *sis-er-a* »Dunkel, Finsternis, Nacht« (Kažaia) eine Entsprechung zu haben. Die unterschiedliche Suffigierung beider Wörter schließt eine gegenseitige Entlehnung aus, so daß **sis-* für die georgisch-sanische Grundsprache rekonstruiert werden könnte. Die Form **sis-* erinnert in ihrer Struktur an **did-* »groß«. Bei beiden könnte es sich um einen reduplizierten Stamm handeln, dessen Wurzel aber nicht mehr in einfacher Form vorliegt.

*s₁ ew-/s₁ iw-

Georg. *sev-/siv-* (*gada-sev-a* »jemanden gegen sich aufbringen, sich jemanden zum Feind machen«, *ga-sev-a* »auf jemanden hetzen«, *da-sev-a* »sich mit jemandem verfeinden/überwerfen«, *mi-sev-a* »sich auf jemanden stürzen, jemanden überfallen«, *šemo-sev-a* »von allen Seiten daraufstürzen, überfallen«, *ça-sev-a* »über jemanden herstürzen, überfallen« usw.) könnte mit swan. *ši-* < **šiw-* zusammenhängen: *li-ši-äl/li-šj-äl* »kämpfen, Krieg führen, streiten, zanken« (Topuria/Kaldani 2000, S. 462).

***tak-**

Von der georgischen Wurzel *tak-* sind mehrere Verben gebildet: *da-tak-eb-a* »anstoßen, anprallen, entgegenwerfen, jemanden angreifen«, *ça-tak-eb-a* »leicht anstoßen«, *še-tak-b-a* »gegen jemanden anrennen/anstürmen, jemanden angreifen, mit jemandem handgreiflich werden« usw. Swah. *tāk* »Wetteifer, Rivalfäh, Wettkampf« (Topuria/Kalani 2000, S. 715) läßt sich hinsichtlich Lautform und Bedeutung gut mit diesem Wortgut verbinden.

***pan-/pen-/pi-**

Die Varianten des obigen Wurzelmorphems ergeben sich aus georg. *pan-/pen-/pin-* (*sa-pan-el-i* »auszubreitend, zu überdeckend«, *ga-pen-a* »ausbreiten«, *ga-pin-a* »er breitete aus«, mingr. *pin-* (*pin-u-a* »ausbreiten«), las. *pin-* (*o-pin-u* »ausbreiten«) und swan. *pīn-* (*i-pīn-e* »ausbreiten«), vgl. Penixi/Saržvelaze 2000, S. 455–456 sowie Čaraia 1895, II, S. 104; Čaraia 1918, S. V; Čikobava 1938, S. 329; Klimov 1960, S. 24. Dieses Material läßt sich durch swanisches Wortgut ergänzen, das wie georg. *sa-pan-el-i* den Vokal *a* aufweist: oberbal./lascch. *li-pān-e*, niederbal./lentech. *li-pan-e* »(zu Ehren der Verstorbenen) Weihgaben/Weihspeisen ausbreiten«, s. Topuria/Kaldani 2000, S. 451.

***pox-**

Die georgisch-sanische Grundsprache besitzt gegenüber der swanischen Sprache eine große Anzahl von Innovationen. Dazu gehören **kb-il-* »Zahn« (vgl. swan. *šdik*), **tval-* »Auge« (vgl. swan. *te*) und viele andere. Auch das Wort **kit-* »Finger« (vgl. swan. *pxule*) gehört dazu. Das ursprüngliche Lexem, das in dieser Bedeutung in der kartwelischen Grundsprache verwendet wurde, könnte mit der swanischen Form zu verknüpfen sein. Die swanischen Formen *lu-pxul/lu-pxwil* »Finger-, fingerig, mit Fingern« (Topuria/Kaldani 2000, S. 499) legen nahe, daß in swan. *pxule* »Finger« ein Suffix *-e* enthalten ist, das an das Suffix *-ul* (vgl. *došd-ul* »Mond«) angetreten ist: *px-ul-e*. Diese Form weist eine große lautliche und bedeutungsmäßige Nähe zu georgischem Wortgut auf: gur. *pox-i* (*xelisa*) »Lederkappe auf den Fingern (der Falkner)« (Flonti 1975, S. 161) und pschaw., gur. *sa-pux-ar-i* < **sa-pox-ar-i* »Lederkappe auf dem Zeigefinger der Falkner, Handschuh« (Flonti 1975, S. 89). Es scheint, daß swan. *px-ul-e* auf **pux-ul-* < **pox-ul-* zurückgeht und in dem Wurzelmorphem **pox-* die ursprüngliche kartwelische Benennung des Fingers vorliegen könnte. Es ist nicht auszuschließen, daß auch die swanische Form *pxānčw* »Handvoll« mit dieser Lexik zu verbinden ist.

***kam-**

Die Zusammengehörigkeit von georg. *creml-i* »Träne« und mingr. *čilamur-i* »Träne« erkannten schon Brosset 1849, S. 75. Das las. Wort *čilamur-e/čilamr-e/čilambr-e/čilambr-i/čilmb-i/čilam-i* »Träne« stellte Marr 1914, S. 34 dazu. Marr war es auch, der an gleiche Stelle swan. *kim* »Träne« mit dem übrigen Material verband. Anhand dieses Materials rekonstruierten Klimov 1964, S. 199 die Form **kremł-*, Gamqrelize/Mačavariani 1965, S. 84 u. 112 die Formen **c₁remł-* oder **c₁lemł-* oder **c₁lemł-* und Klimov 1998, S. 219 die Form **kreml-* für die kartwelische Grundsprache.

Die Verknüpfung des swanischen Wortes *kim* mit den Wörtern der anderen Kartwelsprachen stößt aber auf phonetische Schwierigkeiten (vgl. Penixi/Saržvelaze 1990, S. 412; Fähnrich/Sardshveladse 1995, S. 464; Penixi/Saržvelaze 2000, S. 598).

Vielleicht läßt sich swan. *kim* »Träne« mit georg. (gur.) *kam-i* »Tau, Naß, Nässe« verknüpfen (s. Flonți 1975, S. 173). Zwar divergieren die Bedeutungen, doch scheint eine semantische Verbindung nicht auszuschließen zu sein. Dafür steht swan. *kim* phonetisch dem georg. *kam-* recht nahe. **kam-* könnte durch Assimilation des **a* an das labiale **m* im Swanischen die Form **kum-* angenommen haben (vgl. **wašl-* > swan. *uſgw* »Apfel«, **tagw-* > swan. *šdugw* »Maus«, **twal-* > swan. *šdul* »Schießschar- te«, **txam-* (bzw. **txem-* ?) > swan. *txum* »Kopf, Gipfel«, **magw-* > swan. *muſw* »Brombeere«, **msxal-* > swan. *ucx* »Birne« usw., s. Mačavariani 1956, S. 365–368), die ihrerseits durch Umlautung zu **wi* wurde (vgl. **wašl-* > swan. *wiſw* »Apfel«, **msxal-* > swan. *wicx* »Birne«), woraus durch Schwund des **w* der Vokal *i* entstand (vgl. **msxal-* > swan. *icx* »Birne«).

***korpa-**

Georg. *korpa* »frisch, zart« ist mit mingr. *kvirpa* »frisch, zart« (Eliava 1997, S. 319) zu verbinden. Mingr. *kvirpa* < **kürpa* < **kurpa* < **korpa*.

***kop-**

Swan. *kup* < **kop-* »geflochtene Truhe/Flechtkasten; Nest« (Topuria/Caldani 2000, S. 787) ist mit georg. (Ietschum.) *kop-e* »Mühltrichter, Aufschüttkasten, Mehlkasten« (Flonți 1975, S. 189) in Verbindung zu bringen.

***kuk-**

Georg. *kuk-* (*kuk-eb-a*, *kuk-v-a* »niederkauern«) könnte mit swan. (niederbal.) *kkw-* (*li-kkw-e* »niederkauern«) verknüpft werden, falls es sich hierbei nicht um eine Entlehnung vom Georgischen in das Swanische handelt. Die Entscheidung, ob der Stamm entlehnt ist oder nicht, ist bei dieser Art von Phonemenseitungen sehr schwer zu treffen. Allerdings stellt die Tatsache, daß gerade das Niederbailische diesen Stamm aufweist, eher ein Argument zugunsten der Zuordnung dar, denn bei einer Entlehnung aus dem Georgischen würde man die Form wohl zuerst im Ientschischen vermuten.

***yel-**

Cagareli 1880, S. 5 erkannte die Verwandtschaft von georg. *yel-e* »Schlucht, Bach« und mingr. *yal-i* »Bach, Fließchen«. Čikobava 1938, S. 183 stellte las. *ya-i* »Fließchen, Fluß« dazu. Klimov 1964, S. 202 erklärte swan. *yel/yela* »Bach« ohne weitere Begründung als Lehnwort aus dem Georgischen (s. auch Klimov 1998, S. 223). Das ist wohl nicht auszuschließen, allerdings deutet die Suffigierung des swanischen Wortes eher darauf hin, daß diese Lexik auf die kartwelische Grundsprache zurückgeht. Damit wäre dieses Morphem schon eine chronologische Stufe früher belegt. Dagegen könnte die swanischen Parallellform *yel-e* tatsächlich aus der georgischen Sprache entlehnt sein.

***yr-**

Georg. *yr-u* »Höhle, Höhlung« enthält das gleiche Wurzelmorphem wie mingr. *ry-ol-i* »hohl, ausgehöhlt« und *ry-an-u-a* »auswaschen (Felsufer), einkerbeln, aushöhlen« (Kašaja). Die Zusammengehörigkeit dieser Lexik dürfte außer Zweifel stehen. Eine Verknüpfung mit der georgisch-swanischen Grundform **yrma-* (s. Penrxi/Saržvelaže 2000, S. 518) ist wahrscheinlich.

***čxwer-**

Im pschawischen Dialekt des Georgischen ist das Verb *čxver-a* »(mit den Hörnern) stoßen« belegt (Flonți 1975, S. 284). Das von Kažaia bezeugte mingr. *čxvir-t-ap-i* »stoßen, stechen« zeigt regelmäßige phonematische Entsprechungen zu diesem Wort.

***c₁ ēl-/c₁ il-/c₁ l-**

Georg. *c-t-om-a* »sich irren«, *še-v-s-ce-t* »ich irrte mich«, *še-c-t-un-eb-a* »verleiten, verführen«, *cil-i* »Lüge« usw. sind mit mingr. *čil-at-a* »verfehlen, verführen, sich irren«, *v-u-čil-it-u-an-k/v-u-čir-it-u-an-k* »ich irre mich, ich werde verführt« usw. zu verknüpfen (Cagareli 1880, S. 63). Marr 1914, S. 45 erkannte die Zugehörigkeit des las. Materials *o-čul-et-in-u/o-sul-et-in-u* »verfehlen« usw. Die georgischen Formen *cet-* und *ct-* erklären sich nach Gamqrelize/Mačavariani 1965, S. 196 und Mačavariani 1965, S. 66 durch den Verlust des ursprünglichen Sonors. Die georgischen Formen *ced-*, *cd-* sind nach Saržvelaze 1975, S. 78–79 eindeutig sekundär.

Zu diesem Material stellte Marr 1914, S. 45 auch swan. *kad-*, *kd-* »Fehler machen, sich irren«. Das Verhältnis georg. *c* : san. *č* : swan. *k* wird von Schmidt 1962, S. 73 und S. 149 als lautgesetzlich bezeichnet, was es aber keineswegs ist. In all diesen Fällen handelt es sich um fehlerhafte Zusammenstellungen, obgleich auch Klimov 1964, S. 195 und 1998, S. 211 die Marrsche These unbesehen wiederholt. Lautgesetzlich ist vielmehr eine andere Zusammenstellung, die mit swan. *li-č-d-in-e* »durcheinanderbringen, verwechseln, verwirren« (Topuria/Kaldani 2000, S. 469). Swan. **čl̥-t- > *čw-t- > *č-t- > *č-d-*. Letztere Form ist auf Dissimilation ähnlich wie bei den georgischen Formen mit *c-d-* zurückzuführen.

***zgn-**

Georg. (kartl.) *zgn-ar-v-a* »gierig essen, nagen, verschlingen« (Flonți 1975, S. 302) zeigt regelmäßige Entsprechungen zu swan. (niederbal.) *li-l-zgyn-e* »kauen«. Als Stamm ließe sich auf der Ebene der kartwelischen Grundsprache **zgn-* oder **zgVn-* rekonstruieren. Für die Präzisierung der Vokalqualität in letzterer Form bieten weder das Georgische noch das Swanische hinreichendes Material.

***qal-**

Im Mtiulischen bezeichnet *xal-a* »einen langen, dünnen Stock, um den man das Heu aufschobert« (Flonți 1975, S. 355). Mit diesem Wort läßt sich swan. *qāš/qaš* »Gersteschober oder Hirseschober (mit Pfahl)« verbinden. Die Phoneme der Wurzeln entsprechen sich regelmäßig (zur Rekonstruktion von **l* im Wurzelauflaut s. Fähnrich 1998, S. 22–23 und 2000, S. 5).

***Lonç-**

Bei Flonți 1975, S. 328 ist die georg. (kartl.) Form *çonç-il-i* »schwanken, wanken, schaukeln, torkeln, wackeln, schütteln, rütteln« belegt. Swan. (niederbal.) *henç* »Wiege« zeigt Material, das sich mit der georgischen Form vergleichen ließe. Falls diese Zusammenstellung akzeptabel erscheint, wäre für das Swanische die Entwicklung **honç- > hönç- > henç-* anzunehmen. Zu den Anlautverhältnissen vgl. Fähnrich 1998, S. 20–21 und Fähnrich 2000, S. 5).

Ähnliche Lexik findet sich aber auch im kachischen Dialekt: *čanç-ar-i* »langsam schwingen, schaukeln«. Eine Zuordnung dieses Wortes zu swan. *henç* würde zu der Rekonstruktion von **Lanç-* und der Annahme der Entwicklung **hanç- > *hänç- >*

**henç-* im Swanischen führen. Doch ist bei dieser georgischen Form wohl eher an eine Reduplikation zu denken: **çar-çar-* > *čan-çar-*.

LITERATUR

- Brosset 1849. Brosset, M.: Rapports sur une voyage archéologique dans la Géorgie et dans l'Arménie, Rapport VII, St.-Pétersbourg 1849.'
- Cagareli 1880. Cagareli, A.: Mingrel'skie étjudy, vypusk II, Opyt fonetiki mingrel'skago jazyka, S.-Peterburg 1880.
- Čaraia 1895. Čaraia, P.: Megruli dialektis natesaobrivi damoķidebuleba kartultan (masala) (in: Moambe X, Tpilisi 1895; XII, Tpilisi 1895).
- Čaraia 1918. Čaraia, P.: Kartul-megruli da megrul-kartuli ŗedarebiti leksiķoni (masalebi iapeťur enebis mķvlevartatvis) (Handschrift), Tpilisi 1918.
- Čikobava 1938. Čikobava, A.: Čanur-megrul-kartuli ŗedarebiti leksiķoni, Tpilisi 1938.
- Eliava 1987. Eliava, G.: Megrul-kartuli leksiķoni (masalebi), Tbilisi 1997.
- Erckert 1895. Erckert, R. von: Die Sprachen des Kaukasischen Stammes, I. Theil: Wörterverzeichnis, II. Theil: Sprachproben und grammatische Skizzen, Wien 1895.
- Fähnrich 1998. Fähnrich, H.: Gedanken zur kartwelischen Rekonstruktion, Jena 1998.
- Fähnrich 2000. Fähnrich, H.: Kartwelischer Wortschatz, Jena 2000.
- Fähnrich/Sardshweladse 1995. Fähnrich H., Sardshweladse S.: Etymologisches Wörterbuch der Kartwel-Sprachen. Leiden/New York/Köln 1995.
- Gamqreliķe/Mačavariani 1965. Gamqreliķe T., Mačavariani G.: Sonanťta sistema da ablauti kartvelur enebŗi, Tbilisi 1965.
- Gudava 1960. Gudava, T.: o-s u-ŗi gadasvliŗi zogierti ŗemtŗveva zanur (megrul-čanur) enaŗi (in: Sakartvelos sŗr mecnierebata aķademiis moambe, Bd. XXV, Nr. 1, Tbilisi 1960).
- Gudava 1979. Gudava, T.: Bagismieri tanŗmovnebi ķkamierta ķin megrulŗi (in: Saenatmecniero ķrebuli, Tbilisi 1979).
- Kaŗaia. Kaŗaia, O.: Megrul-kartuli leksiķoni (im Druck).
- Klimov 1960. Klimov, G. A.: Opyt rekonstrukcii fonemnogo sostava obŗķekartvel'skogo jazyka-osnovy (in: Izvestija Akademii nauk SSSR, otdelenie literatury i jazyka, Bd. XIX, vyp. I, Moskva 1960).'
- Klimov 1964. Klimov, G. A.: Ėtimologiķeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964.
- Klimov 1998. Klimov, G. A.: Etymological Dictionary of the Kartvelian Languages, Berlin/New York 1998.
- Mačavariani 1956. Mačavariani, G.: a xmovniŗi labializaciis ŗemtŗvevebi svanurŗi (in: Sakartvelos sŗr mecnierebata aķademiis moambe, Bd. 17, Nr. 4, Tbilisi 1956).
- Mačavariani 1965. Mačavariani, G.: Saerto-kartveluri ķonsonanťuri sistema, Tbilisi 1965.
- Marr 1910. Marr, N. Ja.: Grammatika ķanskago (lazskago) jazyka, S. Peterburg 1910.
- Marr 1914. Marr, N. Ja.: Opredelenie jazyka vtoroj kategorii Achemenidskich klinoobraznyė nadpisej po dannym jafetiķeskogo jazykoznanija (predvaritel'noe soobŗķenie) (in: Zapiski Vostoķnogo otdelenija Russkogo archeologiķeskogo obŗŗķestva, Bd. XXII, vyp. I-II, S.-Peterburg 1914).
- Melikiŗvili 1981. Melikiŗvili, I.: Kartvelur enata ori izolirebuli bgeratpardobis axŗnisatvis (in: Tanamedrove zogadi enatmecnierEBis saķitxebi, Bd. VI, Tbilisi 1981).

- Penixi/Saržvelaze 1990. Penixi H., Saržvelaze Z.: Kartvelur enata eṭimologiuri leksiḡoni, Tbilisi 1990.
- Penixi/Saržvelaze 2000. Penixi H., Saržvelaze Z.: Kartvelur enata eṭimologiuri leksiḡoni, Tbilisi 2000.
- Qipšidze 1914. Qipšidze, I.: Grāmmatikā mīngrel'skāgo (īverskāgo) ḡazyka s chréstomatiēju i slovarem, S.-Peterburg 1914.
- Saržvelaze 1975. Saržvelaze, Z.: Kartuli salitḡeraturu enis iṡtoriis saḡitxebi, Tbilisi 1975.
- Schmidt 1962. Schmidt, K. H.: Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grundsprache, Wiesbaden 1962.
- Topuria/Kaldani 2000. Topuria V., Kaldani M.: Svanuri leksiḡoni, Tbilisi 2000.
- Plonṡi 1974. Plonṡi, A.: Kartul ḡilo-tkmata siṡqvis ḡona, Bd. I, Tbilisi 1974.
- Plonṡi 1975. Plonṡi, A.: Kartul ḡilo-tkmata siṡqvis ḡona, Bd. II, Tbilisi 1975.